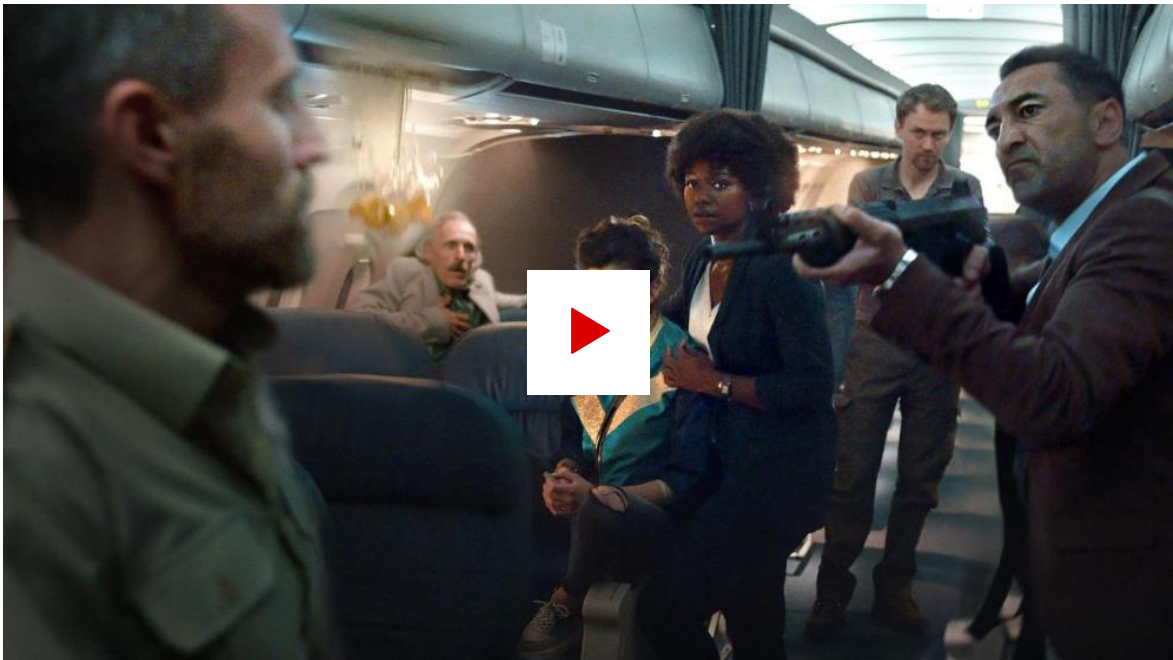

Autoplay

Positive Corona-Tests in und die Folgen +++ Haben die Profis

[\(/video/clip/sport-videos/reif-ist-live-geigen-sie-uns-ihre-fussball-meinung-70434584.bild.html\)]((/video/clip/sport-videos/reif-ist-live-geigen-sie-uns-ihre-fussball-meinung-70434584.bild.html))

MEHMET KURTULUS IST JETZT NETFLIX-STAR

**„Mein Mut, beim ‚Tatort‘
auszusteigen, wurde
belohnt“**



(/video/clip/kino/der-serientrailer-into-the-night-70343850.bild.html)

Quelle: Netflix

2:15 Min.

Artikel von: **IRIS ROSENDAHL** veröffentlicht
am

02.05.2020 - 17:37 Uhr

Er starb im Kugel-Hagel den Kommissaren-Tod. Bereit hat er seinen „Tatort“-Abgang aber nie! Schauspieler Mehmet Kurtulus (48) hat nun eine der Hauptrollen in der ersten belgischen Netflix-Serie „Into the Night“ (/unterhaltung/kino/kino/into-the-night-netflix-flieger-gruess-nicht-die-sonne-70338534.bild.html) **ergattert!**

Nach der türkischen Netflix-Serie „The Protector“ ist der einstige „Tatort“-Star nun weltweit seit diesem Freitag mit der Science-Fiction-Serie in 190 Ländern (151 Mio. Abonnenten) zu sehen.

Im BILD-Interview spricht er über die turbulenten Dreharbeiten, sein „Tatort“-Aus und Hollywood.



Kurtulus 2011. Ein Jahr später lief seine letzte „Tatort“-Folge

Foto: picture alliance / dpa

BILD: Sie haben eine große Rolle in „Into the Night“ ergattert. Steht man da mit einer anderen Nervosität vor der Kamera?

Mehmet Kurtulus: „Die Nervosität am Set bleibt die Gleiche. Es ist der aufregende Moment, wo das geschriebene Wort, aus dem Mund des Schauspielers, zum Leben erweckt wird. Wenn aus Phantasie Filmrealität wird. Der Druck von außen beeinflusst die Arbeit nur mäßig, denn es ist egal ob Kurzfilm oder Hollywood. Es geht um die Arbeit an sich. Ich würde sagen, dass das Filmemachen überall auf der Welt nach den gleichen Abläufen stattfindet. Es unterscheidet sich lediglich in der Größe der Produktion. Am Ende ist es Arbeit. Handwerk mit ein bisschen Magie.“

Wie sind Sie an diese Rolle gekommen?

Kurtulus: „Vorletztes Jahr habe ich in der türkischen Netflix-Serie ‚The Protector‘ mitgespielt. Während der Dreharbeiten lernte ich ‚Narcos‘-Macher Jason George kennen, der einer unserer Produzenten der Serie

war. Später, bei einem unserer Telefonate, fragte er mich beiläufig, ob ich französisch sprechen würde. Zwei Wochen später kam das Drehbuch. Er hat nichts erwähnt.“



Kurtulus in „The Protector“

Foto: picture alliance / Everett Colle

Worum geht es bei „Into the Night“ und welche Rolle spielen Sie?

Kurtulus: „Ayaz, einen belgischen Geschäftsmann auf dem Weg nach Moskau. Doch aufgrund eines solaren Ereignisses, bei der die Sonne jegliches Leben auf der Erde zerstört, führt ihn der Weg in die Nacht. In einem Flugzeug gemeinsam mit 11 weiteren fremden Menschen versuchen sie, der Sonne zu entkommen. Dies ist nur gemeinsam möglich. Das sind die tollen Momente in der Serie, wenn die einzelnen Charaktere nicht nur für sich selbst Verantwortung zeigen.“

Wenn man so eine Serie dreht, sollte man besser keine Flugangst haben?

Kurtulus: „Vor den Dreharbeiten sollte man ein paar Mal auf dem Dom gewesen sein. Das ganze Flugzeug kommt in der Serie in Turbulenzen. Da muss man Lust drauf haben ... (lacht) Viele Menschen beten bei Turbulenzen ein Stoßgebet.“



Viele Szenen der neuen Netflix-Serie spielen sich im Dunkeln ab

Foto: Netflix

Sind Sie gläubig?

Kurtulus: „Ich glaube, bin aber nicht gläubig.“

Sie haben sowohl für die Türkei als auch für Deutschland die Synchronisation für die Serie selber gemacht. Gedreht wurde sogar auf Französisch. Woher haben Sie Ihr Talent für Sprachen?

Kurtulus: „Es ist ein Geschenk des Schicksals, dass ich zweisprachig aufwachsen durfte. Das hat mich geprägt und mein Interesse für andere Sprachen geweckt. Die Serie wurde auf Französisch gedreht und es war toll, dass ich die Synchronisation in meiner Mutter- und Vatersprache machen durfte. Denn normalerweise lässt Netflix nur ‚eine‘ Muttersprache von Schauspielern synchronisieren.“



Kurtulus spielt Geschäftsmann Ayaz

Foto: Netflix

Was ist denn Ihre Mutter- und was Ihre Vatersprache?

Kurtulus: „Im Türkischen spricht man von ‚mein Mutterland‘ und im Deutschen entsprechend von ‚mein Vaterland‘. In der Türkei geht man von der Mutter aus und in Deutschland interessanterweise vom Vater. Also die Muttersprache im Mutterland und die Vatersprache im Vaterland. Nur wird sie hier nicht so genannt – da hatte Mutti wohl was dagegen.“

Polizist oder Terrorist – welche Rolle reizt Sie mehr?

Kurtulus: „Man sagt die Bösewichter sind die interessanteren Rollen, weil sie mit den Ängsten ihrer Kontrahenten spielen. Als Schauspieler liegt die Arbeit darin einen Menschen zu interpretieren und kein Abziehbild der Figur zu kreieren. Es gibt also kein ‚böses‘ Spiel per se, sondern es ist vielmehr das Aufeinandertreffen von Perspektiven. Das Böse entsteht erst im Auge des Gegners. Wenn man einen Charakter nur böse auflädt, dann hat man eine Karikatur – oder Sie spielen wie Nicolas Cage den ‚Bad Lieutenant‘, dann haben Sie all-inclusive.“

Haben Sie Ihren Tatort-Ausstieg 2012 jemals bereut?

Kurtulus: „In den letzten Jahren wurde mein Mut, beim ‚Tatort‘ auszusteigen und das berufliche Schicksal noch einmal herauszufordern, belohnt. Ich wollte weiter neugierig sein auf das, was noch auf dieser Welt passiert. Letztes Jahr fanden z.B. die Dreharbeiten in Rom mit Terrence Malick zu seinem historischen Film ‚The Last Planet‘ statt und in drei Wochen wären die Dreharbeiten mit George Miller (Anm.d.Red. Regisseur von ‚Mad Max‘) zu ‚Three Thousand Years of Longing‘ losgegangen. Die Dreharbeiten wurden nun leider wegen der Corona-Krise verschoben. Ob wir gegen Ende des Jahres mit der zweiten Staffel von ‚Into the Night‘ beginnen werden, steht noch in den Sternen und ausgerechnet jetzt läuft ein Film von mir in Cannes: Der Kurzspielfilm ‚Aldatma‘ (Cheating) von der jungen und mutigen Regisseurin Mihriban Tandogan aus Istanbul. Darin spiele ich einen Universitätsprofessor, der sowohl von einer Studentin betrogen wird als auch sie betrügt.“



Als Kommissar Cenk Batu stand Kurtulus viele Jahre für den „Tatort“ vor der Kamera
Foto: NDR/Georges Pauly

Bis 2015 haben Sie in Los Angeles gelebt, u.a. mit Hollywood-Star Samuel L. Jackson gedreht. Kommen immer noch Angebote aus der Traumfabrik?

Kurtulus: „In den letzten Jahren habe ich mich mehr auf das europäische Kino konzentriert und an Produktionen wie ‚Claire Obscure‘ von Yesim Ustaoglu oder ‚Qui a tue Lady Winsley‘ von Hiner Saleem gearbeitet. Los Angeles ist ein besonderes Pflaster – hier findet man nur statt, wenn man auch vor Ort ist. Nun leben wir aber auch in Zeiten, wo sich auch die Traumfabrik verändert.“

Sie sind seit 25 Jahren im Film-Geschäft. Wie begann Ihre Karriere?

Kurtulus: „Die Begegnung mit Evelyn Hamann hat die Grundlagen dafür geschaffen. Sie war meine Förderin und hat mich ermutigt. Und hat mich ihrer Schauspiel-Lehrerin Annemarie Marks-Rocke empfohlen. Als ich damals mein Schauspielstudium bei Frau Marks aufnahm, war diese 94 Jahre alt. Das war 1994.“



Kurtulus an der Seite von „Tatort“-Kollegin Maria Furtwängler 2007

Foto: Harald Fratzer

Und was hat die alte Dame Ihnen beigebracht?

Kurtulus: „Ich hatte zwei Jahre Privatunterricht in ihrer riesigen Altbau-Wohnung in Hamburg-Eppendorf. Sie war eine ganz kleine, zerbrechliche Dame, bei der ich gelernt habe, dass es doch um mehr geht, als drei Sätze auswendig zu lernen. Sie hatte im Flur eine ganze Foto-Galerie voll mit bekannten Schauspielern, die sie unterrichtet hat. Da dachte ich als junger angehende Schauspieler nur: ‚Wahnsinn. Wo bin ich denn hier gelandet?‘“

Und wen hat sie alles unterrichtet?

Kurtulus: „Tagesschausprecherin Dagmar Berghoff zum Beispiel hat bei ihr Phonetik-Unterricht bekommen. Es war wirklich großes Glück, dass ich bei ihr lernen durfte. Neben der Technik hat sie auch noch, wie ich finde, Schauspiel-Philosophie unterrichtet. Sie machte den Unterricht durch ihre Geschichten und Anekdoten noch tiefer und greifbarer.“